

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 28. Juli

85. Jahrgang.

Freitag, den 28. Juli

Anzeigen-Gebühr
für die einfache Zeile aus-
gewählter Schrift ober-
halb des Raumes bei stän-
diger Einrückung 10 %
bei nachträglicher
Entscheidung Rabatt.

Verlag:
Vandenhoeck und
Ruprecht, Calw.
Schmid, Calw.

Erscheinung täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Erdger-
lohn 1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km. Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 174

Freitag, den 28. Juli

1911

Amtliches.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1911, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1912, Heimreise: Frühjahr 1914. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1892 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt, Handwerker erhalten jedoch den Vorzug. In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Feuerungszulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilobersten der Ersatzkommission ausgestellten Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt auf drei Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammbataillons Wilhelmshaven.

N. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer Schlächtereinlage.

Der Metzger Jakob Gähle in Walddorf will im Erdgeschoss seines Gebäudes Nr. 115 daselbst ein Schlachthaus samt Wurstküche einbauen.

Gegen dieses Gesuch können Einwendungen innerhalb vierzehn Tagen beim Oberamt, wo die Pläne und Beschreibungen zur Einsicht ausliegen, angebracht werden.

Nach Ablauf der Frist sind Einwendungen ausgeschlossen.

Nagold, 27. Juli 1911. Mayer, Amtmann

Bekanntmachung.

Die Schultheißenämter der an die Schwarzwaldwasserleitung angeschlossenen Gemeinden werden beauftragt, die bezirkspolizeilichen Vorschriften, wie solche in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 30. März 1904, Wochenblatt Nr. 52, enthalten sind, wieder auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen, der Wasservergehung ernstlich entgegenzutreten und hierüber Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll zu setzen.

Auf Grund dieser Vorschriften ist jeder Mißbrauch und jede Verschwendung des Wassers untersagt.

Insondere ist verboten:

Das Freigießen des Wassers aus Privatleitungen oder Brunnen zum Verschütten des Kübelgeschirrs, die Entnahme des Wassers zum Wässern der Gärten und Wiesen, sowie zur Güllebereitung, das Offenlassen der Auslaufbahnen besonders im Winter zur Behinderung des Einrückens der Reite und die Unterlassung der Reparatur undicht gewordener Hähnen und Röhren; desgleichen der Betrieb hydraulischer Motoren durch die Wasserleitung.

Die Benutzung des Wassers für Kühlapparate von Brauereien, Bier-, Milch-, Fleisch-, für Entnahmungsapparate u. s. w. darf nur nach vorher eingeholter Erlaubnis des betreffenden Ortsvorstehers und mit äußerster Sparsamkeit geschehen.

Auch ist die Einrichtung von Wasserstrahlpumpen, die Erstellung von Eisgeräten, der Betrieb von Luftventilatoren, Wassermaschinen u. dgl. durch die Wasserleitung für unzulässig erklärt.

Sollte für mißbräuchliche Verwendung oder Verschwendung des Wassers begründeter Verdacht vorliegen, so ist nach § 2 des Statuts für die Benutzung der Schwarzwaldwasserleitung vom 20. Oktober 1900 der betreffende Ortsvorsteher berechtigt, durch Schließen des Haupthahmens den Wasserbezug zeitweise zu entziehen.

Den Feuerwehronmandanten ist alsbald zu eröffnen, daß bis auf Weiteres keine Feuerwehroproben unter Verwendung von Wasser vorgenommen werden dürfen.

Calw, 24. Juli 1911.

N. Oberamt
Binder.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. Juli. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer war nur von kurzer Dauer. Zunächst wurde das Koigesetz (der Gesetzentwurf betr. die Fortschreibung der Steuern) in erster und zweiter Beratung sowie in der Schlussabstimmung ohne jede Erörterung einstimmig angenommen. Dann ging man zur ersten Beratung des Gesetzentwurfs über das Staatsschuldbuch über. Dr. v. Kriene (3.) gab eine kurze Darlegung des Zweckes und der

Vorteile der Einrichtung. Auch Finanzminister v. Gehler betonte, daß der Entwurf der Hebung des Staatskredits dienen und die Aufnahme von Anleihen erleichtern werde. In der sofort anschließenden zweiten Beratung des 29. Artikels umfassen des Gesetzes wurden die einzelnen Artikel in rascher Folge, meist nur mit redaktionellen Änderungen genehmigt. Bei Artikel 25 wurde die von der Regierung vorgesehene Bestimmung gestrichen, wonach eine Erhöhung der Gehälter im Wege der königlichen Verordnung erfolgen könne und im Art. 27, in dem vorgesehen war, daß die Ständische Staatsschuldenverwaltungsbehörde und die Staatsschuldenkasse derantwortlich sein sollen, wurde die letztere Behörde gestrichen. Als fortlaufendes Kontrollorgan wurde das Staatsministerium, nicht das Finanzministerium betraut. Das Gesetz, das am 1. Sept. d. J. in Kraft treten soll, wurde dann in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. Juli 1911.

*** Vom Rathaus.** Der städt. Forstverwalter referiert, daß bei den Verkäufen von unaußbereitetem Stochholz folgendes Ergebnis erzielt wurde: In der Gähut wurden für 1 Km. Nadelholzstücke 4.48 M., 1 Km. eichene Stöcke 5.95 M.; in der Nagoldhut für 1 Km. Nadelholzstücke 2.77 M., in der Waldachhut für 1 Km. Nadelholzstücke 3.30 M., 1 Km. eichene Stöcke 3.63 M. durchschnittlich erzielt; Gesamterlös für 248 Km. Nadelholzstücke und 26 Km. eichene Stöcke 1137.40 M. — Verlesen wird ein Gesuch von Fischer Groppe wegen Abtretung eines städtischen Grundstücks, auf welchem sich einige Quellen vereinigen behufs Anlegung von Fischwehrt. Verlesen wird, das Grundstück zunächst in Augenschein zu nehmen. — Verlesen wird das Gutachten des Regierungsbauamtsleiters Effenlohr beim N. Bauamt für das Vermessungswesen betr. die neue Quelle beim Mühlarengenehngshaus, wonach diese Quelle sehr ergiebig ist (5 Sek.-Liter). Verlesen wird die Quelle zu fassen und zunächst in die Jakobsquelle und in die städt. Wasserstube zu leiten; die Leitung soll in 150 mm-Röhren angelegt und beobachtet werden, ob der Wasserzufluß sich gleich bleibt und der Gedanke, oberhalb der Bahnhofstation ein zweites Reservoir zu erstellen, sich verwirklichen lasse; dieses neue Wasserreservoir würde in der Nähe des Hermanns-Platzes eingerichtet werden. Der Druck würde dann von etwa 5 Meter auf 22 Meter erhöht; begonnen würde eventuell im Frühjahr 1912. Zunächst ist aber die Entscheidung betreffend die Qualität des Wassers seitens des N. Medizinalkollegiums abzuwarten. — Stadtbaumeister Lang bringt vor, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die zweite Emailliertafel an der Schiffbrücke, welche die Tragfähigkeit der Brücke verzeichnen, in gewaltsamer Weise abgebrochen und fortgenommen worden sei, nachdem schon früher die erste auf ähnliche Weise entfernt wurde. Bei diesem Anlaß wird in der Diskussion der großen Entrüstung Ausdruck verliehen über diesen und anderen Anlaß der von gewalttätigen und rohen Burshen getrieben werde; es sei dringend zu wünschen, daß der oder die Täter endlich einer exemplarischen Bestrafung überliefert werden könnten. Es wird beschloffen, auf die Entdeckung und Ergreifung des Täters eine Prämie von 20 M im Gesellschafter auszusprechen. — Vergeben werden die Lieferung von Straßenschachthäfen an die Firma Streicher in Cannstatt; die Isoperarbeiten im Knabenschulhaus an Isper Hafner, im Mädchenschulhaus an Isper Schweizer. — Genehmigt wird das Gesuch von Metzger Krauß wegen Abgabe von Randsteinen zu seinem Trottoir entlang des Neubaus. — Abgelehnt wird ein Gesuch des Plästerermeister Ehr. Hörmann um Erhöhung des Steinbruchlohns von 84 M auf 95 M, weil er bei dem bisherigen Lohn nicht herauskomme. Erwähnt wird, daß Gesuchsteller den Akkord auf 5 Jahre vom 17. Dezember 1908 bis 31. Dezember 1913 eingegangen habe, und daß von den vertragsmäßigen Bedingungen nicht abgegangen werden könne. Ein Entgegenkommen will man aber insofern zeigen, als man sich bereit erkläre den Akkordanten vom Vertrag zu entbinden, sobald er den Steinbruch ordnungsmäßig hergerichtet habe. Nach Lösung des Verhältnisses würde der Akkord neu zur Vereinbarung ausgeschrieben. — Der Beginn der Getreideernte wird auf Dienstag den 1. August festgesetzt.

Andzeichnung. (Mitgeteilt.) In Nr. 42 b. Bils. machten wir auf zwei Preisausschreiben in der Südd. Sattler- und Tapezier-Zeitung Heft 1 des Jahrganges 1911, aufmerksam. Es galt einem Wettbewerb, der an Hand von praktischen Beispielen beachtenswerte Fingerzeige zur Anfertigung genauer Kalkulationen bieten soll. Bei der 1. Preisaufgabe handelt es sich um das Belegen eines Zimmerbodens in meistermäßiger Ausführung mit Linoleum, wobei anzugeben ist, wie dem Eindringen von Feuchtigkeit entgegenzutreten werden kann, auch ist eine Zeichnung mit Kostenberechnung aufzustellen. Bei der zweiten Preisaufgabe ist infolge Unfalls in einer Fabrik ein 30 cm breiter Doppelriemen schräg abgebrochen. Die Reparatur der Bruchstelle hat sofort in sorgfältiger Weise so zu geschehen, daß die äußerst empfindliche Maschine im Betrieb nicht durch zu große Unebenheiten des Riemens rot leidet. Die Arbeitsausfertigung ist zu beschreiben, sowie Zeichnung mit Kostenberechnung aufzustellen. Beide Aufgaben hat der Sattler- und Tapeziergehilfe Karl Hölzle jr. von Nagold gelöst und hat hierfür je (von den Preisrichtern) eine lobende Erwähnung erhalten. Vergleiche die Südd. Sattler- und Tapezier-Zeitung Heft 13 1911. (Verlag von Greiner und Pflger, Stuttgart.)

*** Badet nicht mit vollem Magen.** In der jehigen Badzeit vergeht kein Tag, an dem man nicht liest, daß da und dort einer beim Baden ertrunken ist. Es heißt, daß sie plötzlich im Wasser versunken seien und daß vermutlich ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gemacht habe. Das ist nach ärztlicher Erfahrung in 96 von 100 Fällen ein Verstum. Wahrscheinlich ist, daß der Ertrunkene mit vollem Magen ins Wasser ging und der Wellenschlag gegen den Unterleib eine momentane Uebelkeit verursachte, daß Erbrechen und Schwindel eintrat, der Betreffende für einen Augenblick die Besinnung und die Herrschaft über seinen Körper verlor, nicht mehr die Kraft hatte, den herauskommenden Speisefrei auszuspeien, viellecht auch noch Wasser aufnahm und einfach ertrank. Es ist keine Frage, daß selbst geringer Wellenschlag und leichtes Schaukeln auf einen vollen Magen höchst ungünstig wirken kann. Es ist daher zu raten, nach einer größeren Mahlzeit mindestens drei bis vier Stunden bis zu einem Bad verstreichen zu lassen.

Hunde und Katzen haben ein dringendes Bedürfnis, Spitzgras (Quercitans) zu fressen. Es ist ihnen solches sehr behaglich und hilft ihnen über Magenbeschwerden hinweg. Wer's mit seinen Haustieren gut meint, verschaffe ihnen ab und zu ein Büschelchen Gras, das an ein Tisch- oder Stuhlbein festgebunden, für die Tiere ein vegetarischer Leckerbissen ist.

r Pfalzgrafenweiler, 27. Juli. Die durch Todesfall erledigte gewesene Berechtigung zur Führung der hiesigen Apotheke wurde dem bisherigen Pächter des Geschäfts, Apotheker Karl Kettich aus Herrenberg verliehen.

r Stammheim O. Calw, 27. Juli. (Blitzschlag.) Bei einem der vielen Gewitter, die gestern über unsere Markung hinwegzogen, traf der Blitz die auf Besuch hier weilende Tochter des Feldschützen Kirchherr, die mit einem Kinde im Schoß am Fenster saß. Glücklicherweise wurde sie nur gestreift, Arm und Seite verbrannt und sie befindet sich den Umständen entsprechend wohl. Das Kind blieb unverletzt. Der Blitz hat nicht gezündet.

Zusammenlegung von Pfarreien.

Ueber die Frage der Zusammenlegung von Pfarreien schreibt die Evang. Presbiterkorrespondenz:

Von großem kirchlichem Interesse waren die Verhandlungen der Ersten Kammer vom 14. Juli. Es ist dankend anzuerkennen, daß der Kultminister bei dieser Gelegenheit für den nächsten Etat die Frage der Bereitstellung von Mitteln für neue Pastorationen in Städten und wachsenden Industrieorten zu prüfen zugelassen hat, und daß er die Zusammenlegung von kleinen Pfarreien von der Zustimmung der kirchlichen Behörden abhängig machen will. Dagegen muß betont werden, daß die statistischen Vergleiche, die aus diesem Anlaß gezogen wurden, leicht geeignet sind, ein unrichtiges Bild von der Sachlage zu geben. Insbesondere der Vergleich mit Preußen ist, wie auch der Präsident des Konfessionsrats, Dr. v. Habermas, mit Entschiedenheit betonte, nur mit großer Vorsicht zu verwenden. Wenn in Württemberg auf 100 000 evang. Einwohner 66,5, in Preußen nur 42,8 evang. Pfarrstellen entfallen, so ist hierbei vor allem zu bedenken, daß die preussischen Pfarren weder an Volks- noch an höheren Schulen Religionsunterricht erteilen, während dieser bei uns viel Zeit und Kraft in Anspruch nimmt. Ferner sind, wie Kenner der Verhältnisse versichern, die Ansprüche an die persönliche Berührung (Seelsorge) in Württemberg größer als in Preußen und schließlich darf doch auch darauf hingewiesen werden, daß in Norddeutschland der Staat in der Hauptsache freiwillig aus Mitteln der allgemeinen Fürsorge die Kirche ausstattet, während unser Staat, Staat durch Eingziehung des Kirchenguts und der örtlichen Pfründen eine Verpflichtung hierfür übernommen hat. Die ganze Frage hat auch im evang.



Volk vielfach Brunstigung hervorgerufen; und man würde es in weiten Kreisen nicht verstehen, wenn die maßgebenden Kreise den Anspruch der Kirche auf Grund des eingezogenen Kirchenguts in den Hintergrund treten ließen. Wie haben zu unserer Oberkirchenbehörde, der ja auch in der Frage der Zusammenlegung der Pfarren die Entschließung anheim gegeben ist, das Vertrauen, daß sie die Interessen der ev. Kirche bei aller Rücksicht auf die erschwerten Verhältnisse der Staatsfinanzen mit aller Festigkeit wahren wird.

Stuttgart, 27. Juli. Die Erste Kammer beschäftigte sich gestern mit dem Sportelgesetz und Sportelzoll. Es wurden bei einzelnen Tarifnummern Änderungen gegenüber den Beschlüssen des anderen Hauses vorgenommen. Zu erwähnen dabei ist, daß die von der Zweiten Kammer abgelehnte Sportel für Feuerbestattung in möglichem Umfange wieder hergestellt wurde und zwar mit 3 A für die Erstellung der Erlaubnis und mit 2 A für die Abweisung des Gesuchs. Man kam bis zur Tarifnummer 49, Eigentumsveräußerung.

Bom württ. Seere. Unter dem 19. Juli ist der Oberst v. Wendler, Kommandeur des 5. Württ. Grenadier-Regiments König Karl Nr. 123 zum Generalmajor befördert und als Kommandeur der 80. Infanterie-Brigade nach Preußen kommandiert worden. An seiner Stelle wurde der württ. Oberstleutnant v. Erpf mit der Führung der Königs-Grenadiere beauftragt. Nunmehr sind bei vier etatsmäßigen württ. Infanterie-Brigaden deren sieben in dem preußisch-württembergischen Kontingente mit württ. Generalen besetzt, bei zwei etatsmäßigen Artillerie-Brigaden deren fünf und bei zwei Divisionen deren vier. Im ganzen sind somit, schreibt die „Köln. Ztg.“, neun württ. Generale auf preußischem und ein preußischer General auf württembergischem Etat. Das gegenseitige Kommandierungsverhältnis zwischen Preußen und Württemberg ergibt nun für letzteres 23 Generale bei 15 Generalstellen, oder, um bei den Truppenkommandos zu bleiben, bei 11 Truppenkommandeurstellen 19 Kommandeure, also fast die doppelte Zahl der etatsmäßigen Kommandos. Wer angesichts eines solchen, lediglich von militärischen Interessen geleiteten Entgegenkommens Preußens und einer dergestalt erfolglichen Wahrnehmung der württ. Anwartsinteressen wie rastlosen Fürsorge für das heimische Heer durch den württembergischen Kriegsminister jetzt noch etwas auszuweisen hat, ist nicht mehr ernst zu nehmen.

Fälschung von Nachnahmebegleitscheinen. Kürzlich sind auf zwei württembergischen Stationen zwei Nachnahmen mit A 335,50 und A 580 betragsreicher Weise erhoben worden. Zwei bis drei Tage nach Abgang der Sendungen (Inhaltsangabe Kinematograph, tatsächlicher Inhalt Sand und Steine) traf bei den Versandstationen in einem mit gefälschtem Gummistempel versehenen Umschlag ein in gleicher Weise abgestempeltes gefälschtes Doppel des Nachnahmebegleitscheins ein, das den Vermerk „Originalbegleitschein ging anscheinend auf dem Transport verloren“ trug und in dem einen Fall mit der Schreibmaschine geschrieben war. Die Güterstellen sind wiederholt zur Vorsticht bei Auszahlungen von Nachnahmen namentlich von solchen mit hohen Beträgen und unbekanntem Absender ermahnt worden.

Aus der Metallindustrie. Am Mittwochabend fand im „Herzog Christoph“ eine außerordentliche Verbandssitzung des Verbands Württembergischer Metallindustrieller statt, zu der auch Vertreter der Verbände von Bayern, Baden und Frankfurt a. M. erschienen waren. Es wurde einstimmig beschlossen, der von den Verbänden in Bayern, Württemberg, Baden und Frankfurt a. M. beabsichtigten Gründung einer Süddeutschen Gruppe der Metallindustriellen, die schon in kurzer Zeit erfolgen soll, zuzustimmen. Die Verbände von Bayern, Baden und Frankfurt a. M. haben einen solchen Beschluß bereits gefaßt. Die Gründung erfolgt in Rücksicht darauf, daß diese vier Verbände ähnliche Arbeitsbedingungen haben.

Gaildorf, 27. Juli. Der katholische Stadtpfarrerverweser Otto Feuerstein hat vor kurzem eine Schrift „Sozialdemokratie und Weltgericht“ herausgegeben. Das „Deutsche Volksblatt“ teilt dazu mit, daß Feuerstein mit dieser Schrift seine Abgabe an die Kirche geschrieben und auch die Konsequenzen gezogen habe, die von der Kirchenbehörde gezogen werden mußten. Feuerstein wurde seiner Stellung enthoben und suspendiert.

Redargartach, 27. Juli. Auf einem Felde des Böllinger Hofes entstand ein Brand, der sich so schnell ausdehnte, daß ein etwa 13 Morgen großes, sehr schön stehendes Gerstenfeld vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden, der dem Hofgutsbesitzer entstanden ist, beläuft sich auf etwa 4000 A. Der Brand soll auf die Unvorsichtigkeit eines 58 Jahre alten Schnitters zurückzuführen sein, der beim Angünden seiner Pflanze das noch glimmende Streichholz weggeworfen hatte.

Tuttlingen, 27. Juli. (Unfall.) Das Auto eines hiesigen Arztes hat gestern vormittag ein Kind überfahren. Es ist schwer verletzt. Dem Arzt, der das Automobil selbst lenkte, soll keine Schuld treffen.

Weinsberg, 27. Juli. (Ungutes Verhältnis.) Ueber eine durch den Stadtortstand bei einer auswärtigen Firma erfolgte Bestellung von 100 Ztr. Schmierseife zur Sauermilchbekämpfung gab es im Gemeinderat eine derart erregte Debatte, daß einem Gemeinderatsmitglied das Wort entzogen wurde und dieser daraufhin den Saal verließ. Der Vorfall ist deshalb bemerkenswert, weil die Weinsberger Gewerbetreibenden der Meinung sind, die Staatsirrenanstalt Weihenhof bezöge den größten Teil ihrer Bedürfnisse von auswärtig und auf einen gegenseitigen Nachweis nicht einzugehen.

Deutsches Reich.

Eine Aeußerung über Kaiser Wilhelm II. aus dem Munde des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern aus dem Jahre 1879 findet sich in dem im Herbst im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Buch „Aus dem Leben des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern“ von R. Th. Zingeler. Es heißt da nach bei einem im Augustheft der „Deutschen Revue“ erschienenen Auszug des Buches:

Zu Kronprinz Friedrich Wilhelm fühlte sich der Fürst von Hohenzollern in fast väterlicher Zuneigung hingezogen, während tiefe, grenzenlose Verehrung ihn an den König und Kaiser, den Vater des Kronprinzen, ketete.

Im September 1879 besuchte Kronprinz Friedrich Wilhelm den Fürsten zu Sigmaringen. In seiner Begleitung befand sich sein ältester Sohn, unser nunmehriger Kaiser und König Wilhelm II. Karl Anton hatte viel Freude an diesem Besuche und sprach sich in seinen Briefen hierüber aus. Von besonderem Interesse ist, was er seiner Stiefmutter, der Fürstin Katharina von Hohenzollern, der Stifterin von Beuron, sagte in bezug auf den Prinzen Wilhelm, der damals noch nicht einundzwanzig Jahre zählte: „In diesem jungen Manne liegt viel Initiative, viel Temperament. Er ist hochbegabt. Der wird noch von sich reden machen.“

Berlin, 27. Juli. Zur Linderung des durch die Brandkatastrophe in Konstantinopel verursachten großen Notstandes hat sich in Konstantinopel ein Hilfskomitee gebildet, dem alsbald auch die bedeutendsten deutschen Firmen beigetreten sind. Auch aus Deutschland selbst liegen bereits zahlreiche Anmeldungen von Beiträgen vor. Die türkische Botschaft in Berlin und sämtliche türkische Konsulate in Deutschland sind bereit, Beiträge für das Hilfskomitee anzunehmen. Desgleichen stellen die Deutsche Bank und die Deutsche Orientbank ihre Niederlassungen in Konstantinopel zur Übermittlung von Beiträgen an das Hilfskomitee zur Verfügung. Die Hauptniederlassungen dieser Banken in Berlin, sowie das Bankhaus S. Bleichröder nehmen Einzahlungen entgegen. Ueber die Beiträge wird öffentlich Quittung erteilt werden.

Zum Müllheimer Unglück. In badischen Eisenbahnkreisen erzählt man sich, daß der Lokomotivführer Blatten kurz vor dem Unglückstage aus seinem seitherigen Dienstkurs herausgenommen und in einen anderen Kurs eingeteilt worden sei. Während er selber u. a. den D. 308 11, ab Basel 7.53 früh gefahren habe, der in Müllheim nicht anhält, habe er dann den ihm folgenden Eizug 9 übernommen müssen, der auf der Unfallstation 8.29 ankam und 8.30 weiterfahren sollte. Der alte bewährte Führer, der so lange den D 11 gefahren habe, habe im kritischen Augenblick vergessen, daß er nicht mehr den D 11, sondern den Eizug 9 führe, und so sei er denn mit voller Geschwindigkeit auf Müllheim losgefahren, bis ihm eingefallen sei, daß dort gehalten werden müsse — leider zu spät, um das Unheil noch verhüten zu können.

Oberhausen, 27. Juli. Der Prokurist Robert Wahlberg hat im Verlaufe von vier Jahren der Firma Oberhausener Stahl- und Eisengießerei annähernd 100 000 Mark unterschlagen. Der ungetreue Prokurist ist 35 Jahre alt und seit zwei Jahren verheiratet. Er wurde gestern nachmittag verhaftet.

München, 27. Juli. Am Totenkirch ist Oberleutnant Graf Sagger-Blumenthal vom Infanterie-Leib-Regiment abgestürzt. Sechs Stunden danach war er tot.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Teheran gemeldet, der Hauptstamm der Turkmener habe Mohammed Ali Mirza, den früheren Schah, verlassen.

Blas (bei Bad Brückenau), 28. Juli. Gestern Abend 7/7 Uhr brach Großfeuer aus, das wahrscheinlich durch zündende Kinder verursacht wurde. 23 Häuser und 25 Scheunen mit Nebengebäuden sind abgebrannt. Der Automobilverkehr zwischen Bad Kissingen und Brückenau, sowie die telephonische Verbindung sind unterbrochen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Cleve, 26. Juli. Hier gielen gestern zwei Schütter in Streit, wobei sie mit ihren Sämen aufeinander loshielen. Blutüberströmte wurden sie ins Krankenhaus geschafft, wo sie beide hoffnungslos darniederliegen.

Gumrich, 26. Juli. Die Leiche der französischen Schauspielerin Antoinette Edwards, die gestern auf einer Vergnügungsfahrt im Rhein ertrunken ist, wurde bei Ober-Normier gefunden.

Gamborn, 27. Juli. Der bei der hiesigen Städtischen Feuerkasse beschäftigte Kassensassistent Achen ist nach Unterschlagung von etwa 10 000 A hiesiger Gelbes geflüchtet.

Posen, 27. Juli. Beim Regimentserergieren fanden zwei Leute des Grenadierregiments zu Pferde Nr. 3 gestern früh einen nicht explodierten Zünder. Trotz des strengen Verbotes trugen sie ihn in das Barackenlager und versuchten nachmittags ihn zu öffnen. Plötzlich explodierte das Geschöß und verletzte die beiden Soldaten furchbar. Dem einen der beiden Soldaten wurden beide Hände weggerissen.

Kiel, 27. Juli. 312 Lehrer aus allen Eauen des Reiches sind gestern Abend auf Einladung des Deutschen Pflanzvereins hier eingetroffen. Es fand eine kleine Begrüßungsfeier statt. Die Gäste beschäftigen heute und morgen die Marinestellen von Kiel und begeben sich dann nach Bremen und Helgoland.

Kiel, 26. Juli. Wie hier verlautet, wird das Kanonenboot „Panther“, von dem gemeldet worden war, daß es dochbedürftig sei, nach der angeordneten Grundreparatur bald nach Afrika zurückkehren.

Danzig, 27. Juli. Im Krankenhaus zu Marienburg wurden gestern zwei Frauen aus dem Kreise Stuhm eingeliefert, die an Cholera erkrankt sind. Ferner wurden aus demselben Kreise drei Personen unter Beobachtung gestellt. Die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Bergen, 27. Juli. Der Kaiser hat den Sultan telegraphisch, eine Spende von 20 000 A für die Abgebrannten in Konstantinopel entgegenzunehmen.

Hitze und Unwetter.

Berlin, 27. Juli. Ein ungewöhnlich heftiger Sommersturm ging gestern Abend gegen 8 Uhr über Berlin nieder. Viele Straßen standen unter Wasser. Zahllose Keller waren überschwemmt.

Wie der Lok.-Anz. berichtet, wurden infolge des gestrigen Unwetters die Berliner Feuermehr und die Wehren der Bororte weit über zweihundertmal alarmiert. Die durch Blizschläge betäubten Personen erholten sich einigermaßen wieder.

Strasbourg, 27. Juli. Die meteorologische Station verzeichnete gestern eine Maximaltemperatur von 34 Grad Celsius im Schatten. Seit Samstag steigen die Temperaturen täglich zu dieser Höhe an. Die Folgen der Hitze ist große Dürre, die aus allen Teilen des Elsaß gemeldet wird. Seit Sonntag sind über ein Duzend Hitzschläge zu verzeichnen. Eine ganze Anzahl Personen sind beim Baden ertrunken. Alle Angelegenheiten sprechen dafür, daß die Hitze noch zunimmt oder mindestens weiter anhält.

Koblenz, 26. Juli. Die ungewöhnliche Hitze, die bisher dem Weinbau insofern förderlich war, als sie die Entwicklung der Rebschädlinge hinderte, beginnt nun doch allmählich dem Weinstock gefährlich zu werden. Wo die jungen Beeren der Sonne besonders stark ausgesetzt waren, sind sie vielfach gebröckelt, so daß die Kerne blüßliegen. In der Gemarkung Winingen bei Koblenz ist der dadurch angerichtete Schaden bereits so beträchtlich, daß man mit einem fühlbaren Ernteausfall zu rechnen gezwungen ist. Von der Wirkung der Sonnenglut auf die Früchte kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in Winingen Aepfel am Baum, die von den Sonnenstrahlen schußlos getroffen wurden, in ihrem oberen Teil regelrecht gebraten sind.

Innsbruck, 27. Juli. Die Hitze ist so groß, daß die Gletscher rapid schmelzen. Nächste Flies fuhr der Bly in einen Kirschbaum, unter dem sechs Mädchen Schutz suchten. Eine davon ist tot, die anderen gefährlich. — Auf der Brandenburger Schafalpe im Unterinntal wurden 60 Schafe vom Bly erschlagen. Auf der Alpe Rauchenstafel Vorarlberg wurde der Hirt Kinderer vom Bly getötet. Im Klostertale in Vorarlberg hat Hagelschlag großen Schaden angerichtet.

Budapest, 27. Juli. Die Hitze war gestern von unerhörter Stärke. Um 9 Uhr morgens wurden amtlich 30 Grad Celsius im Schatten festgestellt. In den Mittagsstunden stieg sodann das Thermometer auf 39,8 Grad, mit welchem Stand es die größte Höhe seit Jahrzehnten erreichte. Aus allen Richtungen laufen Meldungen über Hitzschläge mit tödlichem Ausgang ein.

Zhanghai, 27. Juli. Aus dem ganzen Yangtseki werden ungeheure Ueberschwemmungen gemeldet. In Hankau erreichte das Wasser den höchsten Stand seit Menschengedenken, der Distrikt von Jichang ist in einen Binnensee verwandelt. Der Lungling-See, der das ganze Land überflutet, schwemmte die Ernte weg. Zahlreiche Dörfer sind zerstört, auf dem Yangtse spielen sich die erschütterndsten Szenen ab. In den Fluten treiben Häuser, auf deren Dächern sich ganze Familien geflüchtet haben.

Ausland.

Paris, 27. Juli. Da die Ordnung im Marne- und Aubegebiet fast vollständig wiederhergestellt ist, sind die in die dortigen Bezirke entsandten Truppen in ihre Garnisonen zurückgekehrt.

Paris, 27. Juli. (Agence Havas.) Es geht des Gerücht, daß General Fou nicht, wie angründigt, den Posten des Generalstabschefs übernehmen werde. Er mache geltend, daß er dieses Kommando nur während zweier Jahre führen könne.

Konstantinopel, 27. Juli. Laut heute hier eingetroffenen Meldungen ist im Falle des Agenten: Kricher eine Wendung eingetreten, die zu ernsthaften Befürchtungen Anlaß gibt. Dem mit dem nötigen Geldmitteln ausgestatteten Vertrauensmannern ist es unmöglich, die Verbindung mit den Räubern herzustellen, ein Umstand, der den Schluß, daß es den Räubern gelungen ist, auf griechisches Gebiet überzutreten, oder noch leunrührender: Vermutungen aufkommen läßt.

Cetinje, 25. Juli. Amtlich wird erklärt, die Nachrichten, daß der König von Montenegro die Vertreter der Mächte ersucht habe, sich bei der Pforte wegen Gewährung neuer Konzessionen an die Malissoren zu verwenden, seien absolut unrichtig und tendenziös. Im Gegenteil schloß sich die Malissoren durch den ungleichen Kampf erschöpft, und völlig zugrunde gerichtet, baten sie um Erleichterungen, die ihnen gestattet, ehestens ihre Heimstätten aufzusuchen, was Montenegro aufrichtig wünsche und unterstütze.

Teheran, 26. Juli. Es werden Expeditionen gegen Mohamed Ali und Salar ed Daulch ausgerüstet. Die Bachtianer sollen versprochen haben, sogleich 2000 Reiter auszuscheiden. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Hilfe des berüchtigten kaukasischen Terroristen Scheidar Khan in Anspruch zu nehmen. Auf das Haupt Mohamed Ali ist ein Preis ausgesetzt. Mörder werden angeworben. Stündlich wird die Einnahme von Kizmaschah durch Salar ed. Daulch erwartet.

Marokko.

Berlin, 27. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit: Gegenüber den im Ausland verbreiteten Gerüchten über Landungen deutscher Mannschaften in Agadir ist nach den von dort vorliegenden amtlichen Meldungen festzustellen, daß lediglich eine Reihe von Tagen hindurch insgesamt 20 Offiziere und Mannschaften unbewaffnet zwei Stunden zum Spazierengehen an Land geschickt worden sind.

London, 26. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist infolge einer Aenderung in dem Programm der Bewegungen der heimatlantischen Flotte vor einigen Tagen beschlossen worden, den Plan des Besuchs der atlantischen Flotte in den schwedischen und norwegischen Häfen fallen zu lassen. Es wird erklärt, daß diese Aenderung keinerlei Beziehungen zu den jüngsten Ereignissen in Marokko hat.

Eine englische Beisichtigungsfaktion?

London, 27. Juli. Wie das Reutersche Bureau durch Erkundigung in diplomatischen Kreisen erfährt, ist kein neuer Faktor aufgetreten, der den Verlauf der jetzt zwischen Frankreich und Deutschland im Gange befindlichen Verhandlungen über Marokko stören könnte. Die gestrige Konferenz im Auswärtigen Amt, der der Botschafter Bertie anwohnte, war auf den Wunsch der leitenden Mitglieder der Regierung zurückzuführen, sich aus erster Hand über die Faktoren des Problems und den Fortschritt der Verhandlungen unterrichtet zu halten. Es ist zu bemerken, daß die Erklärung des Premierministers im Unterhaus, als Deutschlands Aktion in Agadir bekannt wurde, sich auf die neuerschaffene Lage in Marokko bezog und auf die Absicht der britischen Regierung, alle britischen Interessen in Marokko zu schützen, die berührt werden könnten. Man empfindet keinen Zweifel, daß wenn irgend eine Lösung außerhalb Marokkos gefunden wird, die Frankreich befriedigt, sie sich für die britischen Interessen nicht als schädlich erweisen wird. Es ist völlig unrichtig, anzunehmen, daß die britische Regierung in irgend einer Weise den Verhandlungen eine Schranke zu setzen versucht, abgesehen von den Erwägungen, die von dem Premierminister im Unterhaus in seiner Erklärung auseinandergesetzt worden sind.

(Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man dieses Telegramm des Reuterschen Bureaus als durch das englische Auswärtige Amt inspiriert auffaßt. Den Herren in London ist vielleicht doch etwas bang geworden bei dem Eindruck, den die „Friedensrede“ Lloyd Georges im Ausland, zumal in Frankreich gemacht hat.)

London, 27. Juli. (Unterhaus.) Von den vorliegenden Fragen über die auswärtige Politik, die der Debatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern vorangingen, bezogen sich drei auf die Lage in Marokko, aber Unterstaatssekretär Mc. Kinnow Wood hat, nicht auf eine Beantwortung zu drängen, bis man die Erklärung, die über Marokko abgegeben werden würde, gehört hätte. Auf Anfrage bejahte es Mc. Kinnow Wood, daß die russische und die britische Regierung mit Bezug auf die Landung des früheren Schah in Persien Mitteilungen ausgetauscht hätten, die jedoch nicht veröffentlicht werden dürften, und erklärte, daß sich beide Regierungen nicht in die internen Angelegenheiten Persiens einmischen würden. Bei dichtbefetztem Hause eröffnete Asquith die Debatte über das Budget des Auswärtigen mit einer kurzen Erklärung, die er unter tiefem Stillschweigen des Hauses vorlas und sagte: Augenscheinlich ist die marokkanische Frage auf einem Punkte angelangt, wo sie in wachsendem Maße Schwierigkeiten, Beunruhigung und Besorgnis hervorrufen wird, wenn nicht eine Lösung gefunden wird. Im gegenwärtigen Augenblick so genau auf die Ursachen und die Vorgänge einzugehen, möchte in mehr als einem Kreis Beanstandung und Widerspruch herausfordern, was unter allen Umständen vermieden werden sollte. (Beifall.) Ich beabsichtige daher, einfach im Hause darzulegen, was heute die tatsächliche Lage ist. Zwischen Frankreich und Deutschland sind Besprechungen im Gange: Wir nehmen keinen Teil an diesen Besprechungen, der Verhandlungsgegenstand mag die englischen Interessen nicht berühren. Solange wir nicht das endgültige Resultat kennen, können wir über diese Punkte keine abschließende Meinung ausdrücken. Aber es ist unser Wunsch, daß diese Unterredungen zu einer für beide Parteien ehrenvollen und befriedigenden Vereinbarung führen möchten, von dem die brit. Regierung aufrichtig sagen kann, daß sie die britischen Interessen in keiner Weise präjudiziert. Wir glauben, daß dies vollständig möglich ist. Wir hegen den ernstesten und ehrlichen Wunsch, daß dies erreicht werden möchte. Die Marokkofrage selbst ist eine Frage von Schwierigkeiten; aber außerhalb Marokko, in anderen Teilen von Westafrika, denken wir nicht daran, eine Einmischung in territoriale Abmachungen zu versuchen, die von den näher Interessierten für zweckmäßig erachtet werden. Die Behauptung, daß wir uns in dieser Sache eingemischt und die Verhandlung zwischen Frankreich und Deutschland präjudiziert hätten, ist tatsächlich eine böswillige Erfindung ohne eine Spur von Begründung. Wir haben es von Anfang an, für richtig gehalten, es klarzulegen, daß, wenn eine Vereinbarung der erwähnten Art nicht zustande käme, wir einen aktiven Anteil an der Erörterung der Lage nehmen müßten. Das wäre unser Recht als Signalarmat des Agadirvertrages. Es könnte unsere Verpflichtung sein nach den Bestimmungen unseres Abkommens mit Frankreich aus dem Jahre 1904, und es könnte unsere Schuldigkeit sein zur Verteidigung, der durch die weitere Entwicklung direkt berührten englischen Interessen. Es hat Zeiten gegeben, wo wir nicht sicher waren, wie weit das voll verstanden wurde. Ich freue mich, sagen zu können, daß wir jetzt vollständig darüber beruhigt sind. Die Erklärung, die ich vor mehr als drei Wochen hier abgegeben habe und die

kürzliche Rede des Schahzanglers haben es, wie ich hoffe und glaube, vollständig klar gelegt, daß wir keine beherrschende oder übertragende Stellung beanspruchen, sondern nur die Stellung einer Partei, die an jeder möglichen Entwicklung und auch daran interessiert ist, daß eine Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten gefunden werde. Nach unserem Urteil würde es ein schwerer Fehler sein und gewesen sein, einer solchen Situation ihren Lauf zu lassen, bis die Geltendmachung unseres Interesses an ihr infolge des vorausgegangenen Stillschweigens Uebererschuldung und Erbitterung hervorgerufen hätte in dem Augenblick, wo diese Geltendmachung zu einer gebieterischen Notwendigkeit geworden ist. (Beifall.) Dagegen haben wir uns, wie ich glaube, durch die bisherigen Erklärungen genügend gesichert. Asquith schloß: Ich wiederhole, daß wir einen erfolgreichen Ausgang der jetzt stattfindenden Besprechungen ernstlich wünschen, und ich möchte im allgemeinen Interesse einen energischen Appell an das Haus richten, bei dem gegenwärtigen Anlaß nicht auf weitere Einzelheiten einzugehen oder eine grundsätzliche Kontroverse zu erklären. (Lauter allgemeiner Beifall.) Mac Kinnow Wood sagte in Erwiderung auf mehrere Anfragen, die russische Regierung habe den früheren Schah sowohl im vorigen wie in diesem Jahre wiederholt gewarnt, nicht zu intrigieren. Der König von Montenegro hat am 20. d. den Vertretern von Großbritannien, Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien in Cetinje gewisse Vorschläge bezüglich der Lage in Albanien gemacht, aber ich kann über diese Vorschläge keinerlei Erklärung abgeben, da sie noch von den beteiligten Mächten in Erwägung gezogen werden.

Balfour, der unmittelbar nach dem Premierminister sprach, erklärte, die vorsorgliche und behutsame Erklärung von Asquith erfordert von mir nur wenig oder nichts an Kommentar und nicht das Geringste an Kritik (Beifall). Asquith hat mit voller Kenntnis der Schwierigkeiten und Verantwortlichkeiten, die mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten verbunden sind, in einer Krise wie der jetzigen, den Appell an das Haus gerichtet, keine erregenden Momente in die Debatte hineinzutragen und keine unbillige Kontroverse zu veranlassen. Sowie ich und meine Freunde betroffen sind, werden die Ansichten des Premierministers im Geiste und dem Buchstaben nach befolgt werden. Mitglieder beider Parteien des Hauses haben oft gesagt: Wir werden unseren Parteibedenken, so heftig sie auch sein mögen, niemals einen Einfluß gestatten da, wo die Interessen des ganzen Landes auf dem Spiel stehen. (Beifall.) Ich glaube, es hat niemals einen Augenblick gegeben, wo diese Doktrin (schwieriger auszuführen war als jetzt, wo die Parteistreitigkeiten über innere Fragen bitterer und schärfer sind als sie nach der Erinnerung aller Mitglieder des Hauses je gewesen sind. Was die Opposition angeht, ist diese Doktrin nicht nur in der Zeit aufgenommen worden, wo die Temperatur der Parteistreitigkeiten eine niedrige und der politische Horizont im Ausland klar gewesen ist. Sie war aufrichtig gemeint und würde getreulich durchgeführt werden. Wenn es irgend welche Beobachter oder Kritiker außerhalb des Hauses gibt, die auf unsere Streitigkeiten gerechnet haben und darauf, daß wir von unseren bitteren heimischen Zwistigkeiten gänzlich in Anspruch genommen sind und die darauf gehofft haben, daß dadurch eine Politik erleichtert wird, gegen die Großbritannien unter anderen Verhältnissen vielleicht Einwand erhoben hätte, wenn es irgend welche Leute gibt, die annehmen, daß wir von der Karte Europas gestrichen sind, weil wir unsere eigenen Schwierigkeiten zuhause haben, so sei es diesen Leuten gesagt, daß sie das Empfinden des britischen Volkes und den Patriotismus der Opposition völlig verkennen, ob nun diese Opposition eine liberale oder eine konservative ist. (Lauter Beifall.)

San Sebastian, 27. Juli. Es bestätigt sich, daß die Grundlinien eines modus vivendi zur Verhinderung der Wiederholung von Zwischenfällen ähnlich denen in Elskar im Prinzip festgelegt sind. Ein Abkommen zwischen Frankreich und Spanien wird bis zum Ende der Woche unterzeichnet werden.

Hitzschlag (Sonnenstich).

(Nachdruck verboten.)

Der Hitzschlag ist einer jener Unglücksfälle, die man recht wohl vermeiden könnte, wenn man über ihre Ursache Bescheid wüßte. Alljährlich im Hochsommer liest man in den Zeitungen Berichte über Todesfälle an Hitzschlag, die das Schmerzhafte haben, daß sie ganz plötzlich eintreten. Immerhin führen nicht alle Fälle sofort zum Tode, und gar Mancher wird durch eine rechtzeitige und richtige Hilfeleistung gerettet. Jedenfalls ist die Verhütung des Hitzschlages sehr viel einfacher als die Heilung.

Wie genügend bekannt sein wird, besitzt der gesunde Mensch eine immer gleiche Bluttemperatur zwischen 36 und 37° C., gleichviel, ob er sich am Nordpol oder am Äquator befindet, ob er alt oder jung, Mann oder Weib ist, ob er arbeitet oder ruht. Die Wärme entwickelt sich bei der chemischen Umwandlung (Verbrennung) der in den Körper eingeführten Nahrungstoffe. Diese Verbrennung als chemischer Prozeß geht wieder nur mit Hilfe des Sauerstoffes der Luft vorstatten, den wir durch die Lungen einatmen. Daß die Wärme sich immer gleichbleibt, erscheint einigermaßen befremdlich, denn man müßte nach dem eben Gesagten annehmen, daß, wenn man recht viel isst, auch um so mehr Wärme entsteht, also eine entsprechend höhere Temperatur, wie ja auch ein Ofen desto mehr Wärme ausstrahlt, je mehr Feuerung man einlegt; und umgekehrt müßte weniger Wärme entstehen, je weniger man isst, oder auch während des Schlafes, wo die Verdauung ruht, oder im Winter, wo man oft „bis auf die Haut friert“ usw. Aber der Mensch

ist eben keine Maschine, kein Dampfkessel, kein Ofen. Die Vorsehung hat wohl einen Zweck im Auge gehabt, als sie bestimmte, daß die Bluttemperatur des gesunden Menschen jederzeit 37 Grad betragen solle, und deshalb hat sie auch Einrichtungen getroffen, welche gewissermaßen auf automatische Weise dafür sorgen, daß weder ein Uebermaß noch ein Mangel an Wärme entsteht. Diese Regulator-Einrichtung ist die Haut. Sie besitzt gegen 5 Millionen kleine, knäuelartige Schweißdrüsen, von denen jede einzelne in einen Kanal ausläuft, der sich an der Oberfläche in einer „Hautpore“ öffnet. Diese Drüsen besitzen u. a. die Fähigkeit, große Feuchtigkeitsmengen (Schweiß) auszuschleiden und durch die Hautporen zu verdunsten, d. h. aus dem flüssigen in den gasförmigen Zustand überzuführen. Da nun, wie jeder Schüler weiß, zu der Umwandlung von Flüssigkeiten in Dampf eine enorme Menge Wärme erforderlich ist, so kann diese hier nur dem Blute entnommen werden. Ist die Luft leicht bewegt, so empfinden wir ein angenehmes Erfrischungsgefühl, weil die Verdunstung schneller vorstatten geht und daher die Haut abkühlt. Ist aber die Atmosphäre um uns herum „schweiß“, d. h. heiß, feucht und windstill, dann tritt eine Hemmung in der Verdunstung ein: die erforderliche Wärme gibt bereits die Luft her, ihr großer Wassergehalt gestattet kaum noch eine Aufnahme neuer Feuchtigkeit, und schließlich fehlt auch der angenehme, kühlende Windhauch, kurz: die Körperwärme staut sich und steigt auf eine höhere Temperatur als 37 Grad, weil sie eben nirgendwohin abgegeben werden kann. Arbeitet man in diesem Zustande weiter, schafft also noch immer neue Wärme dazu, so liegt es klar, daß dadurch eine Gefahr heraufbeschworen wird, die sich eben als „Hitzschlag“ kundgibt. Anzeichen dafür sind Kopfschmerz, Augenschmerzen, Mattigkeit, Trockenheit in der Mundhöhle, Taubheit und Schwindelgefühl. Danach stürzt der Betroffene plötzlich bewußtlos zusammen.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, was man zur Vermeidung der Gefahr zu tun hat. Man kleide sich zunächst an sehr heißen schwülen Tagen möglichst leicht und bequem, trinke wenig, melde Arbeit, Laufen oder sonstige Bewegung unter der direkten Einwirkung der Sonne, suche also nur schattige Orte oder Wege auf oder stelle die Arbeit für die heißesten Tagesstunden ganz ein. Bei Durstgefühl trinke man Zitronenwasser oder esse etwas Obst.

Ist jemand vom Hitzschlag bereits betroffen worden, so ist die Hauptaufgabe, ihm schnellstens die im Körper gespeicherte, zu große Wärme zu entziehen. Man bringe den Bewußtlosen zu diesem Zweck an einen trockenen, kühlen oder doch schattigen Ort, entkleide den Oberkörper, lege den Kopf ein wenig hoch und beriebele Kopf und Brust mit frischem Wasser. Zugleich muß die künstliche Atmung angewandt und bis zur Ankunft eines Arztes beides ununterbrochen fortgesetzt werden. Irgendwelche kalten Getränke, Wasser, Bier, Wein, Milch, Süße man erst dann ein, wenn der Betreffende wieder bei Bewußtsein ist und selbst schlucken kann, keinesfalls früher, da dann die Flüssigkeit leicht in die Luftröhre gelangen und eine Entzündung hervorrufen kann.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wendorf, 27. Juli. Seit einigen Tagen herrscht hier ein lebhafter Absatz von altem Stroh, das von Schwarzwälder Bauern in größeren Quantitäten aufgekauft wird zu 1.40 M. dem Zentner nach. Die Aussicht auf eine günstige Getreidernte und somit auch auf einen reichlichen Strohertrag rechtfertigen die niedrigen Preise des alten Strohes. Vorräte an solchem sind noch reichlich vorhanden.

Stuttgart, 27. Juli. Schlachtviehmarkt.

Zugetrieb:	Gezählt, 190	Külber, 474	Schweine, 813
	Erlös aus 1/2 Kz. Schlachtgewicht.		
Ochsen	von 90 bis —	Külber	von — bis —
Bullen	79 — 82	Kälber	45 — 53
	76 — 78		86 — 96
Jungoch u.	88 — 91		80 — 84
Jungrüder	84 — 87	Schweine	70 — 78
	79 — 83		62 — 64
			38 — 61

Verlauf des Marktes: langsam.

Vom Jobergan, 27. Juli. (Wie es draußen aussieht.) Die Ernte ist in vollem Gange. Gerste und Roggen sind bald voll eingebracht, mit dem Dinkel schneiden wird Heilenswälder schon begonnen, Weizen folgt in etwa acht Tagen nach. Alle Fruchtarten stehen schön mit vollen Aehren, wenig Unkraut, wenig Lagerfrucht. Besonders schön stehen auch die Haberfelder. Der Tabak ist am Wähen und wird demnächst geerntet werden. In den Wäsen sieht es verschiedentlich aus, auf trockenen Böden wächst nicht mehr viel Gras. Auch die Kleefelder fangen an, heiß zu werden. Die Kartoffeln brauchen wir auch die übrigen Hackfrüchte nötig Regen. Frühkartoffeln gibt es viel und schmachtst. 3) bis 4) Knollen an einem Stock ist keine Seltenheit. Spinnweb, besonders Pflanzen gibt es massenhaft, teilweise schon reife. Alles, Menschen und Vieh, Halm und Laub harzt sehrlich auf Regen. Es tauchen zwar täglich Gewitter am Horizont auf, allein die Hitze löst die Regenwolken wieder auf. Die Nächte allerdings sind immer noch ordentlich kühl, auch noch ziemlich schauerfrei. Besonders schadet die Hitze in den Gemüsegärten, wo nicht genug gegossen werden kann. Baldiger reichlicher Niederschlag ist erwünscht, sonst braten die Kartoffeln zu früh im Boden und das Grün der Wäsen wird schmutzgelb. Der Weinberg steht aber gut, Laub und Beere sind gesund. Wenn die Trauben bis zum Herbst bleiben, dann kann es noch einen halben Herbst geben.

Auswärtige Todesfälle.

Yvlla Großmann, geb. Bernhardt, Freudenstadt; Walburga Ulmer, Wwe., geb. Klett, Rottenburg.

Witwaken. Wetter am Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck im Nordosten hat seinen Einfluß südwestlich ausgebreitet und die Gemütblöndungen über Mitteleuropa verdrängt, sodaß dort ein neuer, wenn auch schwacher Hochdruck entstanden ist. Das Minimum lagert immernoch bei Island. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag fortgesetzt vorwiegend heiteres, trockenes und sehr heißes, jedoch auch zu vereinzelter Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Eml. Zeller) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Jäger.

Nagold.
Der Beginn der allgemeinen

Fruchternte

wurde vom Gemeinderat auf den 1. August 1911 festgesetzt.
An diesem Tag sind die Gewand- und Schleifwege zu schneiden; wer es unterläßt, hat sich den daraus entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben.

Den 27. Juli 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Brodbeck.

Nagold.

Zwanzig Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher den oder die Täter zur Anzeige bringt, welche die Posten der Emalletefeln an der Schiffbrücke abgedrückt und die Tafeln entfernt haben, sobald eine rechtskräftige Verurteilung erfolgt ist.
Den 27. Juli 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Brodbeck.

Volksbibliothek Nagold.

Wegen Neuordnung der Bibliothek werden bis auf weiteres keine Bücher ausgegeben. Ich bitte, sämtliche Bücher am 29. ds. Mo. abgeben zu wollen. Die nächste Bücherausgabe wird später bekannt gemacht werden.

Sandler.

J. ALBER,

Bauwerkmeister und Wasserbautechniker,
Bischofsstraße 497 Calw, Telefon Nr. 85

empfehl ich im

Anfertigen von Bauplänen jeder Art, für Hoch- und Tiefbau, zur Uebernahme von Bauleitungen und Abrechnungen,

sowie aller ins Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Berechnung.

Oetker's Rezepte



Sandtorte.

Zutaten: 250 Gr. Butter, ungeschlagen oder gewaschen, 250 Gr. Zucker, 250 Gr. Weizen- oder Maispulver, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillinzucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Pulver, das vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Pulver, bis die Eier und der Pulver verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgeglichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.



Zur Einmachzeit

123 Rezepte

fürs Einmachen und die
Bereitung von Beeren-
weinen enthält das Neue

Stuttgarter Kochbuch

von Friederike Luise Löffler.

25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.
Mit 8 neuen Farbdrucktafeln, reich illustriert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.

Das beste Kochbuch für die Süddeutsche Küche.

Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Bereitig bei:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Pfrendorf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am 29. Juli 1911, vormitt. 11 Uhr, folgendes gegen bare Bezahlung verkauft:

15 Ztr. Heu und 1 Schiebkarren.

Zusammenkunft bei dem Rathaus.
Gerichtsvollzieher Haujer.

Prima

Limburger-Käse

bei Kalbschen per Pfund 45 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

Ebhäusen. Aug. Kessler.

Nagold.

Sichtennadelbäder

für Rheumatismus, Herz- und Nervenleidende, sowie kalte u. warme Bäder bringe in empfehlende Erinnerung.

Summ z. „Schiff“.

Gefucht auf 4-6 Wochen

3 bis 4 Zimmer

für 7 Personen (darunter 3 Kinder mit Krüchelhühlen), gegen gute Bezahlung. Waldreiche und staubfreie Gegend bevorzugt.

Offerten an
Frau Ottilie Lindenmayer,
Stuttgart,
Hafenbergstraße 5.

Junger, salber

Hausdiener, Dienstmädchen,

desgleichen fleißiges, ehrliches auch zum Mitfordieren sofort gesucht.

Gasth. z. schw. Adler.

Nagold.

Möbelschreiner

können sofort eintreten bei
W. Waidelich, Schreinerei.

Auch hat ein



guterhaltenes Fahrrad, sowie eine ältere

Hobelbank

billig zu verkaufen der Obige.

Teinach.

Gipser,

der auch das Weißnen und Anstreichen gelernt hat, findet sofort Arbeit bei

Gipsermeister W a i z.

Kohldorf.

8 Stück starke Milchschweine

seht Samstag mittag 1 Uhr dem Verkauf aus
Friedrich Dengler bei der Krone.

Schuldscheine

empfehl G. W. Zaiser.

Vom 15. Juli 1911 ab.

Kraftwagenverbindung Saiterbach—Nagold—Herrenberg.

5.10	11.30	6.00	ab	Hallerbach (Kraube)	an	9.00	5.00	10.40
5.20	11.40	6.10	„	Waldendorf (Kümmen, Eiche)	„	8.50	4.50	10.30
5.30	11.50	6.20	„	Melohausen (Kamm)	„	8.40	4.40	10.20
5.40	12.10	6.40	„	Nagold (Werkh.)	ab	8.30	4.30	10.10
					an	8.15	3.45	9.50
6.10	12.30	7.00	„	Oberzellingen	„	7.55	3.25	9.30
6.15	12.35	7.05	„	Kalerzellingen	„	7.50	3.20	9.25
6.20	12.40	7.10	„	Oberzellingen	„	7.45	3.15	9.20
6.35	12.55	7.25	„	am Kuppinger Weg	„	7.25	2.55	9.00
6.45	1.05	7.35	an	Herrenberg (Bahnhof)	ab	7.15	2.45	8.50

*) Kurhaus Waldlust: Halten nach Bedarf.

Nagold.

Bringe am kommenden Mittwoch, den 2. August, einen Transport schöne, starke



Hannoveraner

Läuferschweine

in meinem Stall zum Verkauf. (Zahlbar Weihnachten.)

Chr. Kienle, Schweinehändler.

Allen Naturfreunden sei empfohlen:

Geologischer Exkursionsführer durch Württemberg.

Unter Mitwirkung heimischer Geologen herausgegeben von

Dr. Th. Engel.

Mit 82 Abbildungen im Text.

Taschenformat. Leinwandband Mk. 3.—

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm. Telefon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.

Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 27. Juli 1911.

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	93.00
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.50
3 1/2%	Württemb. Staatsobligationen von 1903	91.—
4	Württemb. Staatsobligationen 1915er	101.90
4 1/2%	abg. Anstaltl. E. B. Obl.	100.—
4	Bagdad-Bahn Obl.	86.80
5	Chines. St. E. B. Obl. (Tientsin-Peking) 1918er	101.60
4	Rumän. Rente, amort. von 1908	—
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	101.10
4	Türkische Joll-Anleihe von 1911	86.25
4	Frankl. Hypoth.-Bank-Pfbl. 1920er	100.00
3 1/2%	Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver.-Pfl. versch.	91.50
4	„ „ „ Ser. 46 verlosch.	99.30
4	„ „ „ 1913er	99.70
4	„ „ „ 1920er	100.40
4	Verw. Hypoth.-Act.-Bank-Pfbl. 1918er	100.—
4	Verw. Pfandbrief-Bank-Pfbl. 1920er	100.50
4	Rein. Hypoth.-Bank-Pfbl. 1912er	99.60
4	„ „ „ 1921er	100.70
4	„ „ „ 1919er	100.10
4	„ „ „ 1920er	100.80
4	Eisenbahnbank Frankfurt Aktien	146.50
4	Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Aktien	178.—
4	Deutsche Bank Aktien	264.80
4	Dresdener Bank Aktien	157.50
4	Württemb. Notenbank Aktien	—
4	Württemb. Vereinsbank Aktien	150.75
4	Reichsb. Land-Aktien	96.00
4	Reichsbankdiskonto	4 1/2%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigen Anstalt.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc. bei billiger Berechnung.

Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten etc., Verlosungskontrolle.

Vermietung diebes- und feuersicherer Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß der Mieter.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist edles

Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,

1/2 Fl. 75 $\frac{1}{2}$, in 1/2 Fl. 1.50 $\frac{1}{2}$.

Nur zu haben:

Fr. Schmid, Rfm., Nagold.

Druckarbeiten jeder Art

liefert rasch und sauber

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Tel. Nr. 29. Nagold.

